



Claudia Friedemann (rechts) mit Frau Meier und der Amsel in der jüngsten Inszenierung des Chemnitzer Figurentheaters. –FOTO: DIETER WUSCHANSKI/THEATER

Wenn man plötzlich fliegen kann

Premiere für „Frau Meier, die Amsel“ im Chemnitzer Figurentheater

VON UTA TRINKS

Chemnitz. Frau Meier hat den Blues. Was doch alles passieren kann! Ihr Sorgenkonto ist so voll, dass sie sich kaum noch rühren mag. Und während die Stimmung im Keller ist, schafft sie es gerade mal noch, täglich ihrem Mann einen Kuchen zu backen und jedweden Staubkörnchen und Bakterium in ihrer kleinen Wohnung den Garaus zu machen. Da ist Herr Meier doch ein ganz anderes Kaliber. Mit ein paar Leibesübungen geht es munter in den Tag, in dem es dies und das und jenes zu erledigen gibt. Im Grunde wäre damit ja alles gesagt, und eigentlich lohnte es sich auch nicht, noch länger in Meiers Haus zu weilen, wenn es nicht plötzlich eine Wendung gäbe. Da haut Herr Meier nicht etwa auf den Tisch und fordert, so könne es nicht weitergehen. Nein, ein winziger Vogel vollbringt das Wunder.

Claudia Friedemann hatte am Mittwoch zur Premiere des Stücks „Frau Meier, die Amsel“ das sehr junge Publikum im Chemnitzer Figurentheater von Anfang an auf ihrer Seite. Dabei ist sie sowohl als alleinige Puppenspielerin als auch als

Mimin im Einsatz, was sie alles prima bewältigt. Spürbar gut vertraut ist das aus Chemnitz stammende neue Ensemblemitglied mit dieser Geschichte auf jeden Fall, hat Claudia Friedemann diese doch bereits zu Studenienzeiten gespielt und nun in ihre aktuelle Wirkungsstätte mitgebracht.

Nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Wolf Erlbruch entstanden, ist das Theaterstück für Kinder ab vier Jahren beliebt in den Spielplänen der deutschen Puppentheater. Und was einen erwachsenen Zuschauer dabei erstaunen und zugleich beruhigen kann, ist die Tatsache, dass eine so einfache und im besten Sinne bedächtig erzählte Handlung die Mädchen und Jungen, die in der modernen Trickfilmwelt doch an ein ganz anderes Tempo gewöhnt sind, sich davon derart in den Bann ziehen lassen. Völlig unangeregt und ohne oberflächliche Effekthascherei erzählt Claudia Friedemann, wie wichtig es ist, eine Aufgabe zu haben, die einen ausfüllt. Frau Meier, die wegen des gefiederten Etwas fortan fast keine ruhige Nacht mehr hat, deren Möbel so manchen übel riechenden Fleck abbekommen, Frau Meier also

blüht richtig auf. Und als sie an Vogelmutters statt dem Kleinen das Fliegen beibringt, erfasst sie eine derartige Leichtigkeit, dass sie sich selbst in die Lüfte erhebt. Alle Sorgen, vor allem die unnötigen, die ihr das Leben so schwer gemacht haben, sind auf und davon.

Die Inszenierung (Johanna Niedermüller und Manfred Blank) ist ganz unspektakulär und geradlinig, hat wunderbar poetische, warmherzige und humorvolle Momente, die Figuren sind liebenswert und glaubhaft gezeichnet.

SERVICE

Restkarten gibt es für die Vorstellungen heute, 13., 19. Januar, jeweils 9.30 Uhr. Servicetelefon: 0371/4000430.

DAS STÜCK

Als Frau Meier in ihrem Gemüsegarten eine winzige Amsel findet, sind alle ihre bisherigen unnützen Sorgen vergessen. Obwohl sie nun neue Sorgen und kaum noch eine freie Minute hat, weil sie sich um ihren Schützling kümmern muss, macht ihr das Leben wieder Spaß.